

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 43

Rubrik: Letzte Meldungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kein Vortritt mehr für Fussgänger

Das kürzlich in Kraft gesetzte Vortrittsrecht für Fussgänger wird möglicherweise schon bald rückgängig gemacht. Wie das Eidgenössische Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement (EVED) mitteilt, habe sich das Vortrittsrecht für Fussgänger nachträglich als grosse Energieverschwendung entpuppt, was den Bund nun zwingt, «die letzte Revision des Strassenverkehrsgesetzes in diesem Punkt grundsätzlich in Frage zu stellen».

Laut einer vom Neuenburger Energiespezialisten Adrien Chappuis verfassten Studie – sie hat das EVED dazu veranlasst, das Vortrittsrecht zu überdenken – zerstört ein mit einer Geschwindigkeit von 50 Stundenkilometern fahrendes 1500 Kilogramm schweres Auto 1500mal mehr kinetische Energie, wenn es abbremsen muss, als ein 100 Kilogramm schwerer Mann, der sich mit einer Geschwindigkeit von 5 Stundenkilometern fortbewegt und zum Anhalten gezwungen wird.

Sogar 28000 mal mehr kinetische Energie als ein Mensch zerstört ein 28-Tonnen-Lastwagen, und noch schlimmer sieht der Energieverschleiss aus bei einem Panzer der Schweizer Armee. Hinzu kommt, so Experte Chappuis, dass ein anhaltendes Auto oft

mehrere Wagen hinter sich ebenfalls zu einem Bremsmanöver zwingt, was den Energieverschleiss in eine nicht verantwortbare Höhe treibe, zumal das gewährte Vortrittsrecht letztlich unbedeutend sei für Fussgänger.

Wie das EVED in der kurzen Erklärung schreibt, führt der Bund derzeit weitere energetische Studien durch, um Chappuis' These zu festigen. Aus energiepolitischer Sicht, sind die Energieexperten überzeugt, lasse sich das ohnehin gegen Autofahrer gerichtete Vortrittsrecht für Fussgänger «nicht vertreten»,

weshalb das EVED auf den Beschluss zurückkommen will, sollten sich durch die Versuche «auch nur annähernd hohe Werte bestätigen».

Bundesfeier bald nicht mehr am 1.8.?

Die Diskussion um den neu eingeführten Nationalfeiertag am 1. August nimmt kein Ende. Da immer mehr Gemeinden dem Beispiel des Kantons Basel-Stadt folgen und die Feierlichkeiten auf den 31. Juli vorziehen wollen, regt die Gruppe «Gegen ausufernde Feierlichkeiten» (Gafei) an, den

1. August abermals landesweit zur Diskussion zu stellen.

Die Gafei begründet das angekündigte «Volksbegehren für verbindlich am 1. August durchzuführende Festivitäten zu Ehren des Vaterlandes» damit, dass der 1. August von «unzähligen Splittergruppen missbraucht» werde, um vom 31. Juli bis am 2. August «dekadente Gelage» abzuhalten, die nichts mehr zu tun hätten mit Vaterlandsliebe. «Wenn das ausgiebige Feiern und der arbeitsfreie Morgen zum Ausschlafen des Rausches im Vordergrund stehen», schreibt die Gafei, sei der 1. August wieder zum Arbeitstag zu erklären, was der Eidgenossenschaft letztlich mehr zur Ehre gereiche «als ein vorgezogenes nationales Oktoberfest».

VORSCHAU

Alle haben darüber geschrieben, niemand weiss Bescheid. Wer kennt die Wahrheit über die Sonnentempler? Keine Angst, wir reklamieren das nicht für uns. Aber wir haben recherchiert und sind fündig geworden: In unserer nächsten Ausgabe werden wir das Geheimnis lüften. Damit das sinnlose Spekulieren über die wahren Hintergründe des Sektendramas endlich ein Ende hat. Und damit die Zeitungen wieder etwas anderes zu schreiben haben.

Bauern müssen ihre Rinder rauslassen

Angesichts des grassierenden Rinderwahnsinns hat sich der Bund nun doch für eine breitangelegte Impfkation ausgesprochen. Wie bei der Tollwut, sollen die Tiere von einem Flugzeug aus geimpft werden. Dagegen haben nun allerdings die Bauern Einspruch erhoben. Die Begründung ihres Impfboykotts: «Wir lassen unsere Rinder nicht ins Freie, nur weil der Bund das Schreckgespenst Rinderwahnsinn an die Wand malt. Rinderwahnsinn gibt es nicht.»

